

Theater | «Matterhorn: No Ladies please!» von Livia Anne Richard feierte auf Riffelberg seine Uraufführung

# Von der Freiheit, sich selbst zu sein

**ZERMATT | Kaum hat das Schauspiel begonnen – die ersten Pfiffe. Die Truppe auf der Bühne lässt sich davon jedoch nicht beirren. Warum sollte sie auch?**

LOTHAR BERCHTOLD

Eine «Pfiff-Tirade» beim Auftakt der Uraufführung eines Theaterstücks – alltäglich ist so was beileibe nicht. Noch «unalltäglicher» allerdings ist, wenn diese Pfiffe von Murmeltieren stammen.

Doch auf dem Riffelberg kann so etwas schon mal vorkommen. So am vergangenen Donnerstagabend bei der Premiere von «Matterhorn: No Ladies please!», der dritten Produktion von Freilichtspiele Zermatt. Einem Theater, verfasst von Livia Anne Richard, die auch für die Regie verantwortlich zeichnet.

Vor rund 700 zufriedenen Besucherinnen und Besuchern sowie wolkenverhangenem Matterhorn bei eher tiefen Temperaturen und auf 2600 Metern über Meer ging ein rund 90-minütiges Theaterstück über die Bühne, bei welchem Frauen im Zentrum standen: zum einen die britische Alpinisten Lucy Walker, zum andern das Zermatter Küchenmädchen Lina Seiler.

**Die eine selbstbewusst, die andere verschüchtert**

Das Stück berichtet vorab aus dem Leben von Lucy Walker (Corinne Thalmann), dieser englischen Alpinistin, die am 22. Juli des Jahres 1871 als erste Frau auf dem Gipfel des Matterhorns stand. Ein Erfolg, den die selbstbewusste Lady vorab ihrer Hartnäckigkeit zu verdanken hatte. Denn zahlreich waren die Hürden, die sie zu nehmen hatte: Ihre Eltern waren gegen dieses Abenteuer, ihr Adelsstand ebenfalls – und dass der Männerwelt ein «Rock ufum Horu» alles andere als passte, kam dazu. Mit ihrem Bergführer Melchior Anderegg (Roman Weber) und weiteren Seilgefährten schaffte Lucy es dennoch.

Und dann gab es ja noch Konkurrenz: Die Amerikanerin Meta Brevoort (Nadine Summermatter) hatte sich dasselbe Ziel gesetzt wie Lucy Walker. Sie kam jedoch zu spät, musste der Britin den «Horu-Triumph» überlassen. Sie gratulierte ihr dazu. Sportfrauisch.

Das «Ladies»-Stück kennt also einen historischen Hintergrund. Es entführt sein Publikum allerdings nicht nur in die Berg- und Gefühlswelt der zielstrebigsten Britin, sondern zeichnet auch ein Bild von Zermatt, wie es sich vor 148 Jahren präsentierte: Ein Dorf, geprägt von Männerherrschaft – wie alle Walliser Dörfer in jenen Zeiten.

Die Berggängerin Lucy Walker ist denn auch nicht die einzige Frau im Stück, die ihren Weg macht: Auch Lina Seiler (Tina Müller), die hinkende Tochter des Zermatter Hoteliers, tut dies. Vater Alexander (Helmut Williner) und Mutter Catherine (Cindy Bertholjotti) unterlassen zwar nichts, um ihre Tochter kleinzuhalten. Zu guter Letzt findet Linas Leidensweg in der Hotelküche trotzdem ein Ende – Lucy Walker sei Dank.

**Wie war es wohl für Lucy am Matterhorn?**

Ruhig und gekonnt – eine Prise Nervosität war bloss zu Beginn zu verspüren – präsentierte die 24-köpfige Truppe das Stück. Keine Figur fiel ab, keine spielte die andere an die Wand – und einige fielen dennoch auf. So die beiden weiblichen Hauptfiguren, so die Eltern Seiler und Bergführer Anderegg, genauso wie der schlitzohrige Hotelangestellte Giorgio, in bekannter «Don-Camillo-Manier» von Amandus Forno verkörpert. Gekonnt ins Stück fügte sich die Musik ein, mit welcher Alphornspielerin Eliana Burki – auch als Schauspielerin im Einsatz – das Ganze bereicherte. Und dass von der Bühne nicht nur Hoch- und Walliserdeutsch, sondern auch Englisch kam, störte nicht. Selbst wer kaum Englisch versteht, konnte den Dialogen problemlos folgen.

Was dem Stück allerdings fehlte – Tiefenschärfe. Ich hätte beispielsweise gerne erfahren, wie es Lucy am Matterhorn erging, was die Bergführer empfanden, die da mit einer Frau am Seil «ds Horu» raufkletterten, wie Lucys Mutter Jane (Beatrix Castellote) den Tag erlebte, als ihre Tochter tat, was sie ihr nicht erlauben wollte. Der eine oder andere «Blick unter die Oberfläche» hätte dem Stück gutgetan. Mit Ausnahme von Lina schien im Stück denn auch keine Figur eine – zumindest spürbare – Entwicklung durchzumachen.

**Dinge tun – auch wenn diese verboten sind**

Vor dem Matterhorn Theater zu spielen heisst auch, gegen diesen Berg anzuspüren. Das ist und bleibt schwierig. Ist doch diese Kulisse derart traumhaft, dass sie schnell ablenkt vom Geschehen auf der – zum Glück – kargen Bühne. Dass sich «ds Horu» am Donnerstag nicht in abendlichem Sonnenlicht präsentierte – ich empfand dies trotz Kälte als Glück. Da der Himmel das ganze Stück hindurch wolkenverhangen verharrte, blieb nämlich «ds Horu» zwar präsent, aber nicht dominant. Lenkte also nicht ab.

«Manchmal muss man Dinge einfach tun, auch wenn sie verboten sind» – diesen Ratschlag erteilte die Alpinistin Lucy gegen Ende des Stücks dem Küchenmädchen Lina. Was heisst, dass ein jeder Mensch die Freiheit, sich selbst zu sein, ausleben mag. Dies eine Botschaft, welche dieses Stück dem Publikum mit auf den Heimweg gab.

Die Murmeltiere piffen übrigens auch während der Aufführung noch einige Male. Die Pfiffe störten nicht. Und waren ja auch nicht verboten.

**BIS 1. SEPTEMBER**

«Matterhorn: No Ladies please!» ([www.freilichtspiele-zermatt.ch](http://www.freilichtspiele-zermatt.ch)) wartet bis zum 1. September auf dem Riffelberg aufs Publikum. Gespielt wird jeweils von Donnerstag bis Sonntag um 19.30 Uhr, an Sonntagen sowie am 1. August um 15.00 Uhr. Die Vorstellungen finden bei jeder Witterung statt, solange die Sicherheit garantiert ist; warme Kleidung ist jedoch empfehlenswert.



Stimmungsvoll. Vor dem Berg sind alle klein – so wie Lucy und Melchior vor dem Matterhorn.

FOTOS WB/ALAIN AMHERD



Motivierend. Lucy Walker (Corinne Thalmann), links, ermuntert Lina Seiler (Tina Müller).



Zielstrebig. Melchior Anderegg (Roman Weber) führte Lucy aufs «Horu» und zurück.



Unterhaltsam. Das Stück geizte auch mit komödiantischen Elementen nicht.